

aus purer Menschenliebe nicht. Soll ich armen Zeitgenossen, die vielleicht noch nie in ihrem Leben echten Saarwein tranken, den Mund wässrig machen? Nur das eine Geständnis läßt sich nicht zurückhalten, daß solch' ein edler Saarwein von gutem Jahrgang in seiner prickelnden Frische, stahligen Fülle und aromatischem Dufte, der an den eines Feldblumenstraußes erinnert, zum Besten gehört, was der Herrgott an Wein auf diesem Planeten reifen läßt.

Droben haben wir dann der Probe behagliches Trinken und Auskosten einzelner Jahrgänge folgen lassen. Zuvor aber zeigte mir mein Gastfreund noch in wohlverständlicher Besitzerfreude die Räume des alten festgefügt<sup>en</sup> Domhermhauses, den weiten Kelterraum, in dem heute moderne Kelteranlagen mit elektrischer Kraft betrieben werden, wo aber auch noch zwei ehrwürdige Spindelpressen für ausstillsweise Tätigkeit bereit stehen, Bütten, Fässer und mancherlei Winzergerät mit den Pressen in blankem Feiertagskleide einem neuen Herbst entgegenharren. Wir sind im Oberstock durch Gemächer voll altbürgerlichen Behagens geschritten, vorbei an Möbeln aus vergangenen Tagen und Pastellbildern

vom Ende des 18. Jahrhunderts und haben uns dann in das untere Wohngemach zurückgezogen. Ein hübsches Feuer in dem hohen Kachelofen hatte die alte Wirtschafterin angezündet und damit die Traulichkeit dieses Gemaches mit den hochgetäfelten Wänden, den Ziergefäßen auf umlaufender Wandborte, den eingelegten Möbeln aus der Vorväter vornehmen Hausrat, dem lustig tickenden Mahagoniübrichen aus der Empirezeit in schier sagenhafter Weise erhöht. Ich hatte einmal an einem heißen Junitag in diesem kühlen Raum gesessen, während durch die offene Verandatür der schwere Duft blühender Rosen herein drang und sich mit dem blumigen Hauche des Weines vermischte. Es drängte mich daher, rasch einmal über die Veranda in den mauerumgürteten Garten zu eilen und nach den prächtigen Rosenstöcken zu sehen. Unglaublicherweise blühten sie auch noch an diesem Dezembertage, prangten, wenn auch selbstredend nicht mehr so üppig wie damals, doch noch in einzelnen vollen Rosen. An ihrem Fuße duftete Reseda in geradezu üppigen Büschen.

Wunderliches, gesegnetes Land, in dem der Sommer nicht weichen, mit Blüten den Winter durchdringen und